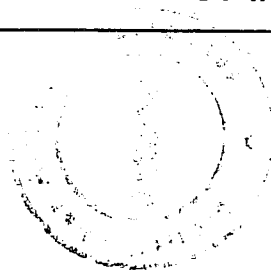


P II '81



STATISTISCHES AMT DES SAARLANDES



INFORMATIONEN

zur

PRESSEKONFERENZ

am 17. Dezember 1981

DIE SAARLÄNDISCHE WIRTSCHAFT IM JAHRE 1981

Allgemeiner Überblick

A. - Bundesgebiet

Nach teils optimistischen, teils aber auch skeptischen Erwartungen zu Jahresbeginn war der Konjunkturverlauf im Bundesgebiet 1981 durch eine verhaltene Entwicklung gekennzeichnet. Die oft beschworene Trendwende und der Beginn eines Aufschwungs waren selbst bis zum Spätherbst nicht in Sicht, wobei man nunmehr - ähnlich wie Ende 1980 - alle Hoffnungen auf das Jahr 1982 setzt. Nach allen vorliegenden Indikatoren dürfte allerdings schon eine leichte Konsolidierung als Erfolg zu werten sein. Vergleicht man die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik mit der der übrigen EG-Partner, so kann man wohl nicht von einem Erfolg sprechen, dennoch von einem wesentlich besseren Verlauf als in den übrigen europäischen Staaten. Hierzu haben einige Faktoren beigetragen, die für die Entwicklung des Jahres 1982 vielleicht einen gewissen Hoffnungsschimmer beinhalten. Die Auslandsnachfrage blieb das ganze Jahr über auf relativ hohem Niveau und stützte somit Produktion und Beschäftigung, während die Inlandsnachfrage recht zurückhaltend verlief.

Die Investitionsneigung der Unternehmen erwies sich - gemessen an der allgemeinen wirtschaftlichen Situation - als verhältnismäßig stabil, andererseits mußten die öffentlichen Hände infolge der schwieriger gewordenen Finanzlage, stärker zurückstecken. Nach der Änderung der Leitkurse im Europäischen Währungssystem (EWS), wodurch eine DM-Aufwertung um durchschnittlich 6 % erfolgte, wurden überraschend die Exporte kaum beeinträchtigt. Auf der Einfuhrseite wurden erfreulicherweise die destabilisierenden Einflüsse auf das Preisniveau und die Handels- bzw. Zahlungsbilanz gemildert. All das darf uns allerdings nicht zu einer unrealistischen Beurteilung des Wirtschaftsjahres 1981 verleiten.

Die Industrieproduktion blieb insgesamt das ganze Jahr hindurch ohne Dynamik und kam über den Stand des Vorjahres nicht hinaus. Besonders die Stahlindustrie konnte das seit einigen Jahren dauernde Tief nicht überwinden. In der Bauwirtschaft trat ein stärkerer Konjunktüreinbruch ein als erwartet. Hier wird auch für das kommende Jahr mit einer sehr schwierigen Situation gerechnet. Diese teilweise unbefriedigenden Entwicklungen haben zusammen mit der demographisch bedingten Zunahme der Erwerbsbevölkerung, aber auch durch Kostendruck und Verschlechterung der Unternehmenserträge, den Arbeitsmarkt zunehmend belastet. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im November 1981 auf 1,49 Millionen an. Das ist gut die Hälfte mehr als vor Jahresfrist. Die Arbeitslosenquote betrug zuletzt 6,4 % (November 1980 : 4,2 %). Eine nachhaltige Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt ist vorerst nicht abzusehen. Der vergleichsweise hohe Preisauftrieb blieb im Jahresverlauf leider ungebrochen, wobei zeitweise die Kursverluste der DM gegenüber dem US-Dollar eine Rolle spielten. Die außenwirtschaftliche Situation hat sich in der zweiten Jahreshälfte etwas gebessert, da durch die hohen Exporte ein Teil des Leistungsbilanzdefizits abgebaut werden konnte.

Das Wirtschaftswachstum, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, schwächte sich im Jahre 1981 nach den vorliegenden Schätzungen deutlich ab. In den ersten neun Monaten wird nominal ein Zuwachs von nur 3,7 % gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres festgestellt, während 1980 noch zeitweise Zunahmen zwischen 8 und 5 % nachzuweisen waren. Die

gesamtwirtschaftliche Leistung verteuerte sich im Berichtszeitraum 1981 um rund 4 % gegenüber dem Vorjahr. Das reale Wirtschaftswachstum ging infolge Schwächen beim Produzierenden Gewerbe sowie im Bereich Handel und Verkehr in der angegebenen Periode 1981 um 0,4 % zurück, nachdem bereits 1980 eine Verlangsamung eingetreten war. Für das gesamte Jahr 1981 ist aufgrund der im wesentlichen unveränderten Konjunkturlage kein reales Plus zu erwarten. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß man sich auch im kommenden Jahr bestenfalls mit einem Sozialprodukt bisheriger Größe - d. h. mit einem Nullwachstum - zufrieden geben muß.

B. - Saarland

Die Erwartungen zum Wirtschaftsablauf 1981 waren im Saarland - ähnlich wie im übrigen Bundesgebiet - zum Jahresbeginn wenig optimistisch. Andererseits erhoffte man aufgrund der im Jahre 1980 besonders lebhaft durchgeführten Investitionen zumindestens in der zweiten Jahreshälfte einen gewissen Konjunkturauftrieb, in dessen Sog sich eine Konsolidierung der Gesamtwirtschaft anbahnen sollte. Tatsächlich befand sich die Saarindustrie Mitte des Jahres in einem Zustand zwischen Flaute und Hoffnung. Vor allem vom Bergbau und von verschiedenen Investitionsgüterbranchen gingen bemerkenswerte konjunkturstützende Impulse aus. Das Handwerk hielt sich ebenfalls in einigen Bereichen gut, in anderen war der Geschäftsverlauf allerdings schwach. Schlechter stand es bereits um den Handel, der unter einer sehr verhaltenen privaten Nachfrage litt. In einer besonders kritischen Lage befand sich die Bauwirtschaft. Aber auch in weiten Teilen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes sowie des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes verlief die Entwicklung wenig zufriedenstellend. Leider hat sich die Hoffnung auf eine Trendwende im zweiten Halbjahr nicht bestätigt. Das vorliegende statistische Datenmaterial läßt vielmehr eine Negativrichtung erkennen. Der zum Jahresbeginn noch deutlich sichtbare Durchhalteoptimismus in der Saarwirtschaft dürfte - nach einer Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer - im Laufe des Wirtschaftsjahres 1981 merklich nachgelassen haben. Teilweise schlechte Erträge und hohe Zinsen drückten die Investitionsbereitschaft. Unternehmen mit schwacher Kapitalausstattung - nicht nur im mittelständischen Bereich - müssen wohl auch verstärkt um ihre Existenz fürchten. Trotz dieser im gesamten Bundesgebiet fast gleichlaufenden Entwicklung verbleiben der Saarwirtschaft positive Ansätze wie eine zunehmende Auslandsnachfrage, eine gewisse Erholung auf den Binnenmärkten und die insgesamt konjunkturstützende Ertrags- und Beschäftigtenlage beim Saarbergbau und bei einigen eisenverarbeitenden Industriezweigen mit hohem Beschäftigtengewicht. Eine nachhaltige konjunkturelle Aufwärtsentwicklung dürfte allerdings auch im Saarland nur mittel- oder sogar langfristig zu erreichen sein.

Für das Wirtschaftswachstum, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, das als Maßstab für die gesamtwirtschaftliche Leistung gilt, wurde im Saarland im ersten Halbjahr 1981 nach einer vorläufigen Schätzung nominal ein Plus von 4 % (Bund 3,3 %) veranschlagt. (Auf Länderebene liegt nur eine Halbjahresschätzung vor.) Der reale Zuwachs, der sich nach Ausschaltung der Preiskomponente ergibt, liegt im Saarland wie im Bundesgebiet bei ca. - 1 %. Eine vorsichtige Einschätzung des Wirtschaftsverlaufs der zweiten Jahreshälfte läßt ein annähernd gleiches Ergebnis für das gesamte Jahr 1981 erwarten. Unter wenig geänderten Bedingungen muß auch für 1982 ein Nullwachstum für wahrscheinlich gehalten werden.

Große Sorgen bereitet weiterhin die Lage am saarländischen Arbeitsmarkt. Ende November 1981 wurden 31 988 Arbeitslose registriert, das sind 31 % mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote beträgt 8,7 % (Bund: 6,4 %). Dazu ist die Zahl der offenen Stellen gegenüber dem Vorjahr um gut die Hälfte zurückgegangen und erreichte einen sehr niedrigen Stand von rund 1 320 Plätzen. Eine Arbeitslosenquote von über 8 % ist sicherlich besorgniserregend, dennoch muß sie - um eine korrekte Bewertung zu erhalten - auch im Vergleich mit den Quoten in anderen ähnlich strukturierten Gebieten im übrigen Bundesgebiet gesehen werden. Auch hier liegen Quoten in ähnlicher Größenordnung vor. Im Zusammenhang mit dem Arbeitsmarkt sind auch einige Eckdaten der Bevölkerungsentwicklung recht bedeutsam. Die Wohnbevölkerung des Saarlandes verminderte sich bis August 1981 um rund 4 000 Personen bzw. 0,4 % gegenüber dem Vorjahr, was auf ein erneut beachtliches Geburtendefizit und gewisse Wanderungsverluste zurückzuführen ist. Im Berichtsjahr sind ferner rund 17 600 Entlassschüler aus dem Bereich der allgemeinbildenden Schulen in den Arbeitsmarkt eingetreten; im kommenden Jahr ist mit annähernd der gleichen Zahl zu rechnen, was letztlich bedeutet, daß es 1982 wieder großer Anstrengungen bedarf, die erforderlichen Arbeits- bzw. Ausbildungsplätze bereitzustellen.

C. Darstellung nach Wirtschaftsbereichen

1. Produzierendes Gewerbe (Industrie des Saarlandes)

1.1 Gesamtentwicklung

Nach der stark expansiven Entwicklung 1979 und dem anhaltend hohen Niveau der Produktionstätigkeit der Saarindustrie im Jahr 1980, hat sich die Konjunktur im Produzierenden Gewerbe 1981 zunehmend abgeschwächt. Abgesehen vom Baugewerbe, das rapide in ein Konjunkturtief abfiel, ist bei der Saarindustrie insgesamt eine rückläufige Tendenz der Beschäftigung zu verzeichnen, die bei allen Industriehauptgruppen, am deutlichsten jedoch beim Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie der Verbrauchsgüterindustrie ersichtlich ist. Stütze der saarländischen konjunkturellen Entwicklung war im Jahr 1981 im wesentlichen der Bergbau. Während in der zweiten Jahreshälfte 1980 vom Investitionsgüter produzierenden Gewerbe noch wesentliche entlastende Impulse für den Arbeitsmarkt zu verzeichnen waren, so blieben diese im zweiten Halbjahr 1981 auch aus dieser Hauptgruppe aus.

Nach den zuletzt verfügbaren Zahlen von Ende Oktober lag der Beschäftigtenstand im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes um 1,6 % niedriger als vor Jahresfrist; der Rückgang im Berichtszeitraum fiel dabei deutlich schwächer aus als im Bundesgebiet, das bereits Ende August eine Einbuße von 2,5 % hinnehmen mußte. Die in die laufende Berichterstattung einbezogenen Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen meldeten einen Gesamtbestand von 154 400 Beschäftigten, das sind 2 400 weniger als vor Jahresfrist. Diese im Vergleich zum Bundesgebiet noch relativ mäßige Einbuße ist vorwiegend aus der günstigen Entwicklung des Saarbergbaus, der eine erhebliche Beschäftigungszunahme aufweist, zu erklären. Der Belegschaftsabbau im industriellen Bereich betraf vor allem die eisenschaffende Industrie, den Maschinenbau, die Elektrotechnik und das saarländische Bekleidungsgewerbe. Insgesamt konnte der Bergbau die genannten Arbeitsplatzverluste in anderen Teilen des Verarbeitenden Gewerbes nicht mehr voll ausgleichen.

Die Umsätze im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe beliefen sich in den ersten 10 Monaten 1981 auf 17,4 Mrd. DM. Die ausgewiesene nominale Stei-

gerung von 6 % bis einschließlich Oktober (Bund: + 4,0 %)¹⁾ dürfte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Erzeugerpreise wenig Raum für einen realen Zuwachs lassen. In einigen Bereichen stagnierten auch die nominalen Umsätze, so daß real ein Minus im Jahresergebnis zu erwarten ist. Hierbei ergab sich eine sehr ungleiche Entwicklung zwischen Inlandsumsätzen (+ 8,0 %) und Auslandsumsätzen (+ 2,1 %), die im Saarland z. T. auf Sonderentwicklungen im Bereich der Produktion bei einzelnen Großunternehmen zurückzuführen ist. Deutliches Indiz für die gedrosselte Produktionstätigkeit ist auch der Rückgang der geleisteten Arbeiterstunden um 2,9 % gegenüber dem Vorjahr (Bund: - 5,3 %)¹⁾. Die Bruttolohn- und Gehaltssumme lag mit 4,4 Mrd. DM um ca. 4,9 % über dem Wert des Vergleichszeitraumes 1980; beim Bergbau wird ein Plus von 14,2 %, in den Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes ein Anstieg zwischen 1,7 % und 3,7 % verzeichnet.

Während der Bergbau die Produktionstätigkeit erweiterte und die Kohleförderung beachtlich steigerte, nahm der Nettoproduktionsindex (Ergebnis einer vorläufigen Berechnung bis einschließlich September) des Verarbeitenden Gewerbes nur um 1,5 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum zu. Der Zuwachs resultiert allein aus dem Investitionsgüter produzierenden Gewerbe; alle übrigen Industriehauptgruppen - das muß in aller Deutlichkeit festgestellt werden - hatten eine negative Produktionsentwicklung zu verzeichnen. Die Auftragseingänge der Industrie, die bereits den künftigen Produktionsverlauf signalisieren, lagen in den ersten 10 Monaten 1981 im Saarland nominal um 5,8 % (Bund: + 3,3 %)¹⁾ höher als im Vorjahr, wobei wiederum vor allem das Investitionsgüter produzierende Gewerbe (+ 14,9 %) höhere Zugänge meldete, während dagegen das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie das Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe nur eine schwache Bestelltätigkeit registrierte. Beim Investitionsgüter produzierenden Gewerbe ist der hohe Ordereingang von Sonderentwicklungen in einigen Großunternehmen maßgeblich beeinflusst.

Der Energieverbrauch des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes ist im abgelaufenen Jahr weiter gefallen. Nach den Ergebnissen für den Zeitraum Januar bis Oktober ergab sich aus der gedrosselten Produktionstätigkeit und durch Maßnahmen zur Energieeinsparung ein Minderverbrauch von rund 5 %. Am stärksten war die Einsparung beim Heizölverbrauch, während der Stromverbrauch stagnierte und der Gasverbrauch weiter anwuchs. Der Stein-

1) Bundesgebiet Zeitraum Januar bis September

kohleverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes litt vor allem auf Grund der Probleme im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe.

1.2.1 Bergbau und Energieversorgung

Der saarländische Bergbau beschäftigte Ende Oktober 1981 insgesamt 26 380 Personen, das sind 5,3 % mehr als vor Jahresfrist ^{*)}. Der Umsatz aus eigener Erzeugung lag mit 2,2 Mrd. DM in den ersten 10 Monaten 1981 um 13,7 % über dem entsprechenden Vorjahresergebnis. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden erhöhte sich um 6,3 %, die Bruttolohn- und Gehaltssumme um 14,2 %. Die Nettoproduktion stieg mit der Steinkohleförderung (9,1 Mill. t) um 6,6 %, wobei der Fremddabsatz in demselben Ausmaß zunahm, der Einsatz in Zechenkokereien und bei Kraftwerken jedoch reduziert wurde (- 9,9 % bzw. - 7,0 %). In den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten der sonstigen Energie- und Wasserversorgung waren im Durchschnitt der Berichtszeit 1981 insgesamt 4 070 Personen tätig; gegenüber dem Vorjahr veränderte sich die Beschäftigtenzahl um 0,4 %, die geleisteten Arbeiterstunden um- 1,5 % und die Lohn- und Gehaltssumme um+ 7,0 %.

1.2.2 Grundstoff und Produktionsgütergewerbe

Das Nachlassen der wirtschaftlichen Aktivitäten ab Mitte des Vorjahres hat im Saarland vor allem das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, eine mit rd. 45 110 Beschäftigten und entsprechend ihrer Produktion sehr gewichtige Wirtschaftshauptgruppe, stark getroffen. Ihr Beschäftigtenstand lag im Mittel der ersten zehn Monate 1981 um rd. 1 150 Personen (- 2,5 %) niedriger als im Vorjahr. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden war um 5,5 %, die Produktion in gleichem Ausmaß, geringer als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Produktionseinbußen gab es vor allem in der eisenschaffenden Industrie (- 2,9 %) sowie in den Eisen- und Stahlgießereien (- 16,9 %). Die Rohstahlproduktion der saarländischen Hütten belief sich im Berichtszeitraum 1981 auf 3,5 Mill. t, der Ausstoß an Walzstahlfertigerzeugnissen auf 2,5 Mill. t, was einem Minus von 7,4 bzw. 3,3 % entspricht.

*) Ø Januar - Oktober 25 650 Personen bzw. + 7,2 %

Die Beschäftigtenzahl der eisenschaffenden Industrie wurde um 1,7 % reduziert. Auch die chemische Industrie, sowie die Betriebe der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, der Holzbearbeitung, Gummiverarbeitung u. a. meldeten rückläufige Produktions- bzw. Beschäftigtenzahlen. Die Auftragseingänge des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes blieben nominal unverändert auf dem Stand des Vorjahres. Die Eisenschaffende Industrie verbuchte dabei um 5,3 % geringere Aufträge. Die reale Entwicklung dürfte jedoch im gesamten Wirtschaftshauptbereich hinter dem Vorjahr zurückbleiben.

1.2.3 Investitionsgüter produzierendes Gewerbe

Auch das Investitionsgüter produzierende Gewerbe weist bis Oktober 1981 in den meisten Zweigen keine besonders günstige Entwicklung auf. Mit durchschnittlich 56 416 Beschäftigten - die arbeitsmarktpolitisch bedeutendste Industriehauptgruppe -, konnte der Stand des Vorjahres nicht mehr gehalten werden (- 0,8 %). Zwar wurde ein Beschäftigtenrückgang beim Stahlbau sowie im Maschinenbau vermieden, doch reichte selbst eine leichte Aufstockung beim Fahrzeugbau (+ 0,7 %) nicht aus, um die Arbeitsplatzverluste in anderen Zweigen aufzufangen. Die Lohn- und Gehaltssumme der gesamten Industriehauptgruppe stieg um 3,7 % gegenüber dem Vorjahr, bei einem Rückgang der geleisteten Arbeiterstunden um - 3,9 %. Die Nettoproduktion nahm insgesamt um 7,8 % zu, wozu insbesondere der Straßenfahrzeugbau sowie der Stahl- und Leichtmetallbau mit überdurchschnittlichen Leistungen beitrugen, während vor allem die Elektrotechnik und der Maschinenbau die Produktionstätigkeit drosselten. Die Umsatzzahlen erreichten mit 6,47 Mrd. DM insgesamt ein Plus von 12,3 %, was etwa zur Hälfte aus Erlösen im Fahrzeugbau stammte (+ 23,1 %), während z. B. der Stahlbau und Maschinenbau nur mäßige nominale Umsatzsteigerungen erzielten. Für das Investitionsgüter produzierende Gewerbe insgesamt ergibt sich eine Zunahme der Bestellwerte um 14,9 % gegenüber dem Vorjahr. Vor allem der Stahlbau (+ 36,4 %) und der Fahrzeugbau (+ 20,9 %) registrierten sehr lebhaftes Bestellungen, wobei die Entwicklung im Stahlbau von einigen Großaufträgen mit relativ langer Abwicklungsdauer beeinflusst ist.

1.2.4 Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe

Die Beschäftigung in dieser Industriehauptgruppe verminderte sich gegenüber dem Vorjahr auf einen mittleren Stand von 19 007 Personen (- 2,8 %), die geleisteten Arbeiterstunden waren um 4,5 % niedriger. Die Produktion lag entsprechend um 2,8 % niedriger als im Vergleichszeitraum 1980. Dies resultiert aus starken Einschränkungen beim Textil- und Bekleidungs-gewerbe sowie der Herstellung von Kunststoffwaren, während andere Branchen, wie z. B. Holzverarbeitung, Hohlglasherstellung und -verarbeitung, Druckerei und Vervielfältigung die Produktionsziffern erhöhen konnten. Die Umsätze des gesamten Hauptbereichs stagnierten mit rd. 1,41 Mrd. DM auf annähernd dem Niveau der Vorjahresperiode. Die Auftragseingänge waren um 4,7 % niedriger als im Jahr zuvor.

1.2.5 Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

Mit 7 661 Beschäftigten im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober 1981 fiel das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe beschäftigungsmäßig gegenüber dem Vorjahr etwas zurück (- 1,1 %) und erreichte wieder den Stand des Jahres 1979. Die geleisteten Arbeiterstunden waren um 2,7 %, der Produktionsausstoß um 2,4 % niedriger als im Jahr 1980. Dies ist vor allem auf das Ernährungsgewerbe zurückzuführen, das den Hauptanteil ausmacht. Es ist bei der Mehrzahl der einzelnen Branchen durch eine rückläufige Produktionsentwicklung gekennzeichnet, ausgenommen die Brauereien, die einen Zuwachs von 2,5 % erzielten. Die Umsätze des gesamten Nahrungs- und Genußmittelgewerbes verbesserten sich im bisherigen Jahresverlauf nominal um 3,6 %.

1.3 Bauwirtschaft und Bautätigkeit

1.3.1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe

Nach den drei Jahren einer guten Baukonjunktur 1978 bis 1980, in denen die saarländische Bauwirtschaft von der regen Nachfrage der öffentlichen Hand sowie aus dem privaten Sektor stark profitierte, brachte das Jahr 1981 die Fortsetzung der bereits seit Mitte 1980 spürbaren Abschwächung. Wesentliche Ursachen hierfür waren unter anderem die hohen Zinsen, die die Baufinanzierung für viele potenzielle Bauherren nicht mehr tragbar

gestalteten, so daß die Vorhaben nicht realisiert werden konnten. Hinzu kommt, was man wohl durch statistische Zahlen nicht belegen kann, eine gewisse Angst der Bauherren vor einer risikoreichen und ungewissen wirtschaftlichen Zukunft. Die Umsätze des Bauhauptgewerbes blieben von Januar bis Oktober 1981 mit rd. 1,6 Mrd. DM um 7,3 % hinter denen der Vorjahresperiode zurück. Die geleisteten Arbeitsstunden waren sogar um 13,9 % niedriger als zur gleichen Zeit des Jahres 1980. Die Beschäftigtenzahl erreichte im Durchschnitt der Berichtszeit mit 21 102 Personen einen um rd. 1 400 Personen oder 6,1 % niedrigeren Stand als im Jahr zuvor. Es ist zu befürchten, daß im Laufe des Winters die Zahl der Beschäftigten im saarländischen Bauhauptgewerbe unter 20 000 tätige Personen absinken wird. Am stärksten wurde die Belegschaft der größeren Betriebe mit 100 und mehr tätigen Personen reduziert, während sich die kleineren Betriebe unter Berücksichtigung von Änderungen der Betriebsgrößenstruktur besser behaupten konnten. Auch nach Wirtschaftszweigen betrachtet weist das saarländische Bauhauptgewerbe teilweise divergierende Tendenzen auf. Der Hoch- und Tiefbau, mit über 16 000 Beschäftigten der wichtigste Teilbereich des Bauhauptgewerbes, meldete die höchsten Beschäftigungsverluste. Demgegenüber stieg im Bereich Zimmerei, Dachdeckerei die Beschäftigtenzahl noch deutlich an. Auch der Spezialbau entwickelte sich positiv vor allem durch Maßnahmen der Abdämmung gegen Kälte, Wärme und Schall. Dennoch erscheinen die weiteren Aussichten im Bauhauptgewerbe aufgrund der Auftragseingänge ziemlich düster; die Auftragseingänge waren um 20,4 % niedriger als in den ersten 10 Monaten des Vorjahres, der Auftragsbestand Ende September lag unter dem Vorjahresniveau. Das gesamte Ausbaugewerbe spürte in den zurückliegenden Monaten noch nicht so ausgeprägt wie das Bauhauptgewerbe die Flaute der Bauwirtschaft. Während die größeren ausbaugewerblichen Betriebe mit nicht unerheblichen Problemen zu kämpfen haben, konnten sich die kleineren Betriebe noch gut halten und in einigen Zweigen sogar expandieren. Im Bundesgebiet insgesamt stehen die Bauindustrie und z. T. auch das Bauhandwerk in einer ernsten Krise, so daß weitere Firmenzusammenbrüche in der Bauwirtschaft zu befürchten sind. Die Rezession ist deshalb als besonders folgenschwer anzusehen, weil eine baldige Besserung nicht zu erwarten ist, zumal Bauinvestitionen aufgrund der leeren öffentlichen Kassen nur in geringem Maße vorgenommen werden. Weitere Arbeitsplatzverluste auch in Fachberufen sind nicht auszuschließen.

1.3.2 Bautätigkeit

Nach der noch im Jahre 1980 trotz erheblicher Preissteigerung sehr regen Bautätigkeit fiel die Zahl der Genehmigungen im Berichtsjahr bei Wohngebäuden und Nichtwohnbauten um je rd. 12 % niedriger aus. Auf die Zahl der Wohnungen in diesen Gebäuden bezogen, ergab sich gegenüber dem Vorjahr zwar kein Rückgang, doch sind sicherlich hinsichtlich Größe und Ausstattung beachtliche Sparmaßnahmen und Einschränkungen gegeben. Die Ergebnisse lassen zum jetzigen Zeitpunkt noch keine zuverlässige Beurteilung für das ganze Jahr 1981 zu, da ein erheblicher Teil der Fertigstellungen meist erst im letzten Quartal gemeldet wird.

1. 4 Handwerk

Auch im saarländischen Handwerk hat sich die seit Frühjahr beobachtete konjunkturelle Abschwächung inzwischen deutlich bemerkbar gemacht. Mit 64 000 tätigen Personen Ende des dritten Quartals konnte auch das Handwerk das Beschäftigungsniveau des Vorjahres nur noch knapp halten. Am stärksten war der Beschäftigungsabbau in den Handwerksbetrieben des Bauhauptgewerbes, des Verarbeitenden Gewerbes und des Handels. Lediglich in den Bereichen Ausbaugewerbe und Dienstleistungen konnten noch zusätzliche Arbeitsplätze bereitgestellt werden. Der Umsatz des Handwerks belief sich in den ersten drei Quartalen auf 3,6 Mrd. DM. Gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum bedeutet dies eine Steigerung von 7,9 %. Der nominale Zuwachs dürfte jedoch aufgrund der Preisentwicklung weder im verarbeitenden Gewerbe noch in den anderen Handwerksbereichen für ein nennenswertes reales Wachstum ausreichen. Aufgrund der Angaben im 3. Quartal 1981 bestätigen sich die bisherigen Feststellungen, wonach die Auftragslage in den produzierenden Bereichen sich verschlechtert und ein Nachlassen der wirtschaftlichen Aktivitäten in zahlreichen anderen Handwerkszweigen spürbar ist.

2. Handel und Gastgewerbe

2.1 Außenhandel

In der Zeit von Januar - September 1981 hat sich das Exportgeschäft der Saarlwirtschaft entgegen dem Aufwärtstrend der bundesdeutschen Ausfuhr insgesamt nicht belebt. Hierfür sind aber nicht nur konjunkturelle Einflüsse, sondern mehr Änderungen in der Absatzstruktur bisher stark exportorientierter Unternehmen maßgebend. Während die Einfuhrwerte auf insgesamt 3,72 Mrd.DM (+ 10,2 %) anstiegen, erreichten die Ausfuhren mit einer Summe von 5,66 Mrd.DM (- 0,6 %) nicht ganz das Vorjahresergebnis. Der Exportüberschuß ging daher auf 1,94 Mrd.DM bzw. um 16,3 % gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zurück. Während die Einfuhren vor allem infolge verstärkter Fertigwarenimporte anstiegen, sind die geringeren Exporte auf die niedrigeren Erlöse aus dem Geschäft mit Halb- und Fertigwaren zu erklären, obgleich die Rohstoffexporte zunahmen.

Frankreich blieb auch im Jahr 1981 der wichtigste Handelspartner des Saarlandes. Aus dem Nachbarland wurden Waren im Wert von 1,87 Mrd.DM (+ 17,1 %) eingeführt. Die Lieferungen nach Frankreich umfaßten einen Gesamtwert von 2,48 Mrd.DM (+ 5,4 %). Der Aktivsaldo im Außenhandel mit Frankreich schrumpfte auf 604 Mill.DM und war somit um rund ein Fünftel niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Aus dem EG-Ländern kamen Güter für insgesamt 2,48 Mrd.DM (+ 13,7 %), während die Lieferungen dorthin insgesamt 4,09 Mrd.DM (+ 11,4 %) ausmachten. Der EFTA-Handel verbesserte sich auf der Lieferseite um rund drei Zehntel, während die Bezüge wie bisher relativ ohne besondere Bedeutung blieben. Im EG-Handel verblieb dem Saarland bis September 1981 ein Überschuß von 1,61 Mrd.DM, im EFTA-Handel von 611 Mill.DM.

2.2 Einzelhandel

In den Umsätzen des Einzelhandels kommt generell die Entwicklung des Privaten Verbrauchs zum Ausdruck. Im Berichtsjahr 1981 liegen leider auf Landesebene wegen Umstellung der betr. Fachstatistik z.Zt. keine Ergebnisse vor, doch können vorläufige Angaben für das Bundesgebiet als Orientierungsdaten dienen, zumal die bisherigen Reihen nur vergleichsweise geringe Unterschiede zwischen der Landes- und Bundesentwicklung ergeben haben. Wie aus der allgemeinen Konjunkturentwicklung zu erwarten war, zeigen die Umsätze des Einzelhandels keine sehr lebhaft Nachfrage

nach Konsumgütern. In der Zeit von Januar bis September 1981 wird im Bundesdurchschnitt insgesamt eine Zunahme von 2,2 % gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres errechnet. Bei allen Gütergruppen waren die Erlössteigerungen gegenüber dem Vorjahr schwächer als 5 %, was nach Abzug der Preiskomponente real eine Veränderung von annähernd Null ergeben dürfte. Während im Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und ähnlichen Erzeugnissen vergleichsweise günstige Umsätze erzielt wurden, gab es beim Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln (+ 3,3 %), bei Metallwaren, Hausrat und Wohnbedarf (+ 2,3 %) sowie Elektrowaren und optischen Erzeugnissen und Uhren (+ 4,2 %) recht mäßige Zunahmen. Bei Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen, Papierwaren und Druckerzeugnissen, Kohle, Mineralöl-erzeugnissen und Brennstoffen sowie Textilwaren und Schuhen waren die Nominalerlöse nur wenig höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Beschäftigungssituation des Einzelhandels ist analog zur Umsatzentwicklung überwiegend zurückhaltend zu beurteilen.

2.3 Preisentwicklung

Die Verbraucherpreise - gemessen am Index für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen - haben sich im Durchschnitt der Monate Januar bis November im Saarland um 5,8 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Besonders die Preise für Elektrizität, Gas und Brennstoffe stiegen in beträchtlichem Ausmaß (+ 13,5 %), aber auch bei Kleidung und Schuhen (+ 6,0 %) ergaben sich überdurchschnittliche Preisanhebungen. Nahrungs- und Genußmittel (+ 4,7 %), Wohnungsmieten (+ 4,6 %) sowie Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke (+ 5,0 %) sowie für Körper- und Gesundheitspflege (+ 4,1 %) verteuerten sich demgegenüber in etwas schwächerem Umfang. Im Bundesdurchschnitt war die Lebenshaltung im November 1981 um 6,6 % teurer als vor Jahresfrist (Saarland + 6,2 %).

2.4 Fremdenverkehr

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Fremdenverkehrsstatistik im Winterhalbjahr 1980/81 wurden in den saarländischen 29 Berichtsgemeinden insgesamt 174 000 Gäste mit 542 000 Übernachtungen gezählt. Die Zahl der Gäste wie das Übernachtungsaufkommen (+ 1,3 %) war etwas höher als im vergangenen Winterhalbjahr. Die Auslastungsquoten bei den einzelnen Betriebsarten - ausgenommen Sanatorien (93,3 %) - kamen jedoch kaum über ein Drittel der vorhandenen Kapazitäten hinaus. Aus dem Sommerhalbjahr

sind zuverlässige Ergebnisse z.Zt. noch nicht verfügbar. Nach den ersten Informationen dürften die Leistungen des Vorjahres allerdings nicht erreicht worden sein, nachdem auch die Witterungsverhältnisse überwiegend ungünstiger waren als im Jahr zuvor.

3. Verkehr

Zur Jahresmitte 1981 waren nach den Auszählungen des Kraftfahrt-Bundesamtes im Saarland 473 086 Kraftfahrzeuge für den Straßenverkehr zugelassen. Das waren 1,6 % mehr als vor Jahresfrist. Der PKW-Bestand einschließlich Kombinationsfahrzeuge erhöhte sich innerhalb eines Jahres um 4 574 Einheiten (+ 1,1 %) auf insgesamt 419 686. Auf 1 000 Einwohner kamen 444 Fahrzeuge bzw. 393 Personenwagen; das sind rechnerisch im Durchschnitt 2,3 Personen je Automobil bzw. 2,5 Personen je PKW. Der Kraftfahrzeugbestand nahm damit im Saarland in der Berichtszeit in schwächerem Maße zu als in vergangenen Perioden. Neben dem Sparverhalten beim Benzinverbrauch dürfte sich auch die geringere Neigung zu Neu- bzw. Ersatzbeschaffungen im Konsumverhalten der Privaten Haushalte, in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft und bei den sonstigen Käuferschichten ausgewirkt haben. Von Januar bis September 1981 wurden im Saarland 39 260 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das sind 2,1 % weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die rückläufige Entwicklung der Neuzulassungen ist dabei vor allem bei den Personenkraftwagen deutlich ausgeprägt, die mit 33 800 das Hauptkontingent stellen und eine um 4,7 % geringere Zahl als im Vorjahr nachweisen. Im Personenverkehr mit Kraftomnibussen in Unternehmen bestimmter Größe wurden im 1. Halbjahr 1981 rd. 33,9 Mill. Fahrgäste befördert. Das Fahrgastaufkommen wird annähernd gleich veranschlagt wie im Vorjahr.

4. Landwirtschaft

Das Jahr 1981 war infolge ungünstiger Witterung und schwieriger Produktions- bzw. Marktverhältnisse im EG-Bereich auch für die saarländische Landwirtschaft mit Rückschlägen verbunden. Bei der für die pflanzlichen Erzeugung maßgebenden Getreideernte waren Einbußen zu verzeichnen. Die Erntemenge lag mit 130 400 t um 4,7 % niedriger als im Vorjahr. Auch bei Obst und Gemüse gab es witterungsbedingt geringere Erträge. Die Kartoffelernte fiel mit 15 000 t etwas besser aus als in dem schwachen Jahr zuvor.

Die Viehwirtschaft weist etwas höhere Bestände an Schweinen und Rindern nach; Milcherzeugung (98 200 t) und Fleischerzeugung (11 290 t) blieben jedoch in den ersten zehn Monaten des Berichtsjahres hinter den Vorjahresleistungen zurück. Die Betriebsgrößenstruktur läßt weiterhin eine Tendenz zu größeren Betriebseinheiten erkennen. Im Berichtsjahr wurden 4 782 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit zusammen rd. 12 000 Beschäftigten und einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 70 650 ha festgestellt. Neben den ertragsmäßigen Rückschlägen werden bundesweit schwierige betriebs- und marktwirtschaftliche Probleme der Agrarwirtschaft registriert, die die Kosten- und Erlösseite beeinträchtigen und sich vor allem auf die Einkommen negativ auswirken.

M e r k m a l	Maß- einheit	Januar bis Oktober *)		Zu-/bzw. Abnahme 1981 gegen 1980 in %
		1980	1981	
I. BERGBAU UND VERARBEIT. GEWERBE, ENERGIEWIRTSCHAFT				
A. Grunddaten (Bergbau u. Verarbeit. Gewerbe) 1)				
1. Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	154 672	154 160	- 0,3
2. Löhne und Gehälter insgesamt	1 000 DM	4 230 137	4 437 677	4,9
3. Umsatz aus eigener Erzeugung insgesamt (o.MWST)	1 000 DM	16 422 007	17 412 564	6,0
darunter: Ausland	1 000 DM	5 502 649	5 618 715	2,1
4. Auftragseingang (ausgew. Wirtsch.-zweige des Verarbeit. Gewerbes - ohne Nahr.- u. Gen.-Gew.)	Meßzahl	130,5	138,1	5,8
5. Nettoproduktions-Index, Basis 1970=100 (MD)	Index	134,2	136,9	2,0
Januar bis September				
B. Produktionsergebnisse				
1. Kohlenbergbau				
Kohleförderung	1 000 t	8 505,3	9 066,8	6,6
Kohlebestände insgesamt, Ende Oktber	1 000 t	1 099,8	1 216,4	10,6
2. Eisenschaffende Industrie				
Erzeugung von Roheisen	1 000 t	3 722,3	3 555,8	- 4,5
Erzeugung von Rohstahl	1 000 t	4 188,5	3 922,6	- 6,3
Erzeugung von Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	2 813,2	2 750,9	- 2,2
3. Energiewirtschaft (Januar-September)				
Stromerzeugung insgesamt	Mill.kWh	7 454,4	7 039,3	- 5,6
Gaserzeugung insgesamt	Mill.cbm	671,8	679,4	1,1
II. HANDWERK (Index 1976 = 100) - vorl. Ergebnisse -				
Beschäftigte (1. Vj. - 3. Vj.)	Meßzahl	105,5	105,6	0,1
Gesamtumsatz (1. Vj. - 3. Vj.)	Meßzahl	121,3	130,8	7,9
III. BAUWIRTSCHAFT				
1. Bauhauptgewerbe 1)				
Beschäftigte (MD)	Anzahl	22 481	21 102	- 6,1
Löhne und Gehälter insgesamt	1 000 DM	563 988	526 810	- 6,6
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std	26 981	23 227	- 13,9
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1 000 DM	1 735 743	1 609 490	- 7,3
2. Bautätigkeit - Genehmigungen im Hochbau -				
Umbauter Raum (Wohnungsneubau)	1 000 cbm	3 234	3 024	- 6,5
Umbauter Raum (Nichtwohnbau-Neubau)	1 000 cbm	2 387	1 615	- 32,3
Wohnungen in Wohn- u. Nichtwohngebäuden 2)	Anzahl	5 675	5 655	- 0,4
IV. HANDEL UND GASTGEWERBE				
1. Einzelhandelsumsatz insgesamt (MD) 1970 = 100	Meßzahl	191,9	.	.
2. Umsätze im Gastgewerbe (MD)	Meßzahl	147,1	.	.
V. AUSSENHANDEL (Spezialhandel) Januar - September				
1. Gesamteinfuhr	Mill. DM	3 376,2	3 719,2	10,2
darunter: Frankreich	Mill. DM	1 599,4	1 873,5	17,1
2. Gesamtausfuhr	Mill. DM	5 697,8	5 662,1	- 0,6
darunter: Frankreich	Mill. DM	2 349,1	2 477,2	5,4
3. Einfuhrüberschuß (-)/Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 2 321,5	+ 1 942,9	- 16,3
VI. VERKEHR				
Kraftfahrzeugbestand am 01. Juli	Anzahl	465 716	473 086	1,6
Neuzulassungen an Kraftfahrzeugen (Jan. - Sept.)	Anzahl	40 115	39 260	- 2,1
darunter: PKW einschl. Kombi- und Krankenfahrzeuge	Anzahl	35 443	33 793	- 4,7
VII. BINNENSCHIFFFAHRT (Januar - September)				
1. Güterdurchgangsverkehr zu Tal insgesamt	t	3 036 966	2 640 744	- 13,0
2. Güterdurchgangsverkehr zu Berg insgesamt	t	4 505 670	3 016 879	- 33,0
VIII. PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG 1976 = 100 (Januar - November)	Index	115,3	122,0	5,8
IX. STEUEREINNAHMEN DES LANDES	Mill. DM	1 574,5	1 567,0	- 0,5
X. ARBEITSMARKTLAGE (November)				
Arbeitslose	Anzahl	24 431	31 988	30,9
Arbeitslosenquote	%	6,6	8,7	..
Offene Stelle	Anzahl	2 735	1 321	- 51,7
XI. BEVÖLKERUNG				
Wohnbevölkerung am 01. August	Anzahl	1 068 354	1 064 586	- 0,4

1) Betriebe im allgemeinen mit 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Einschließlich Um-, An- und Ausbauten.

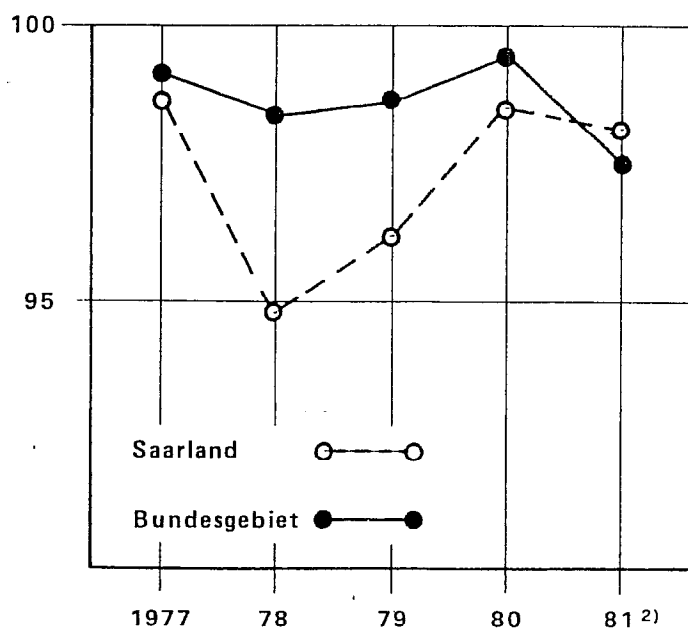
*) Abweichender Berechnungsstand ist in der Vorpalte angegeben.

**Beschäftigtenentwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
im Bundesgebiet und im Saarland 1977 – 1981 ¹⁾**

Meßziffer 1976 = 100

Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Meßzahlen



1) 1970 – 1980 Monatsdurchschnitt Januar-Dezember

2) 1981 Monatsdurchschnitt Januar-September

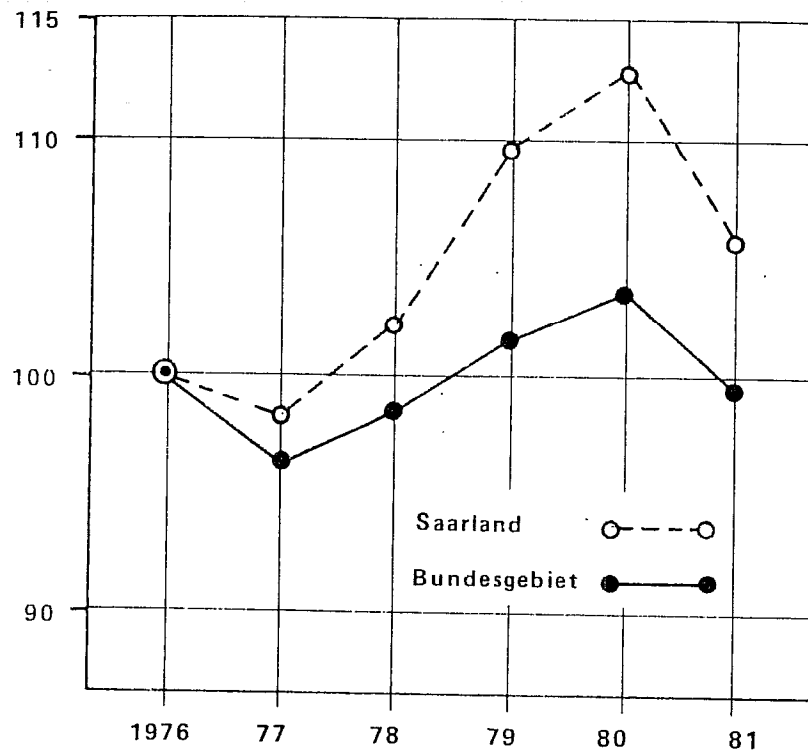
— Statistisches Amt des Saarlandes —

Beschäftigtenentwicklung im Bauhauptgewerbe im Bundesgebiet
und im Saarland Juni 1976 – Juni 1981

Ergebnisse der Totalerhebung

Meßziffer 1976 = 100

Meßzahlen

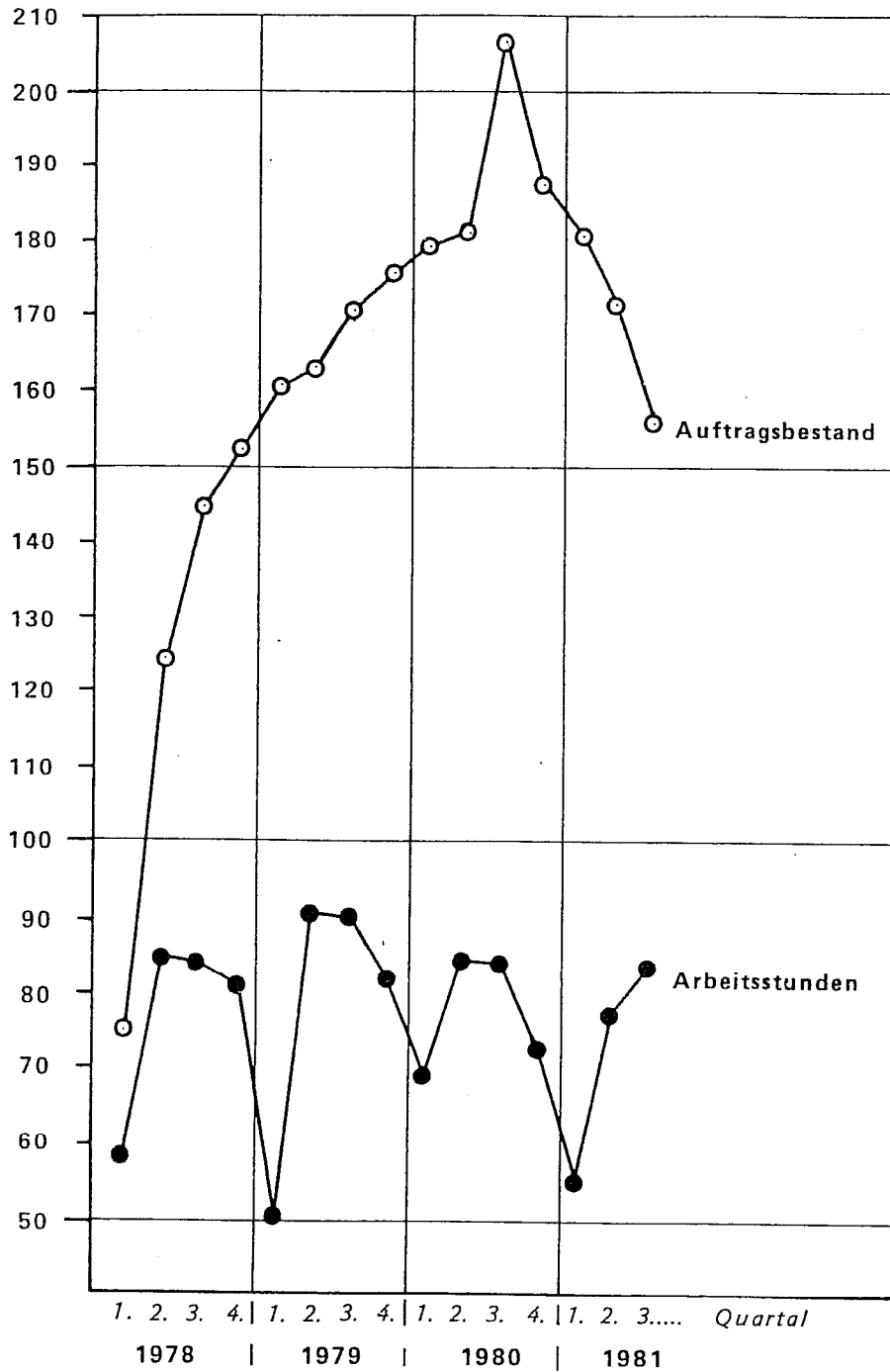


Statistisches Amt des Saarlandes

Auftragsbestand und geleistete Arbeitsstunden¹⁾ im Bauhauptgewerbe des Saarlandes¹⁾ 1978-1981

Meßziffer 1977 = 100

Meßzahlen



1) ohne Fertigteilbau,
2) Auftragsbestand in jeweiligen Preisen